

Ehrung

Nihonjinkai Hamburg e.V.
erhält Hamburger Ritzbüttel-
Portugaleser durch Senator Horch
..... Seite.04

Schriftsteller in Osaka

Hamburger Matthias Politycki als
Stadtschreiber zu Gast
..... Seite.08

Jubiläum

40 Jahre Städtepartnerschaft zwischen
Naruto und Lüneburg
..... Seite.10

Karate

Weltmeisterschaft in Bremen
..... Seite.20

Shogi

Das japanische Schachspiel
..... Seite.22

Termine

Termine und Veranstaltungen in
Norddeutschland Seite.28

Termine

<http://www.hamburg.emb-japan.go.jp/downloads/termine.pdf>

獅子の子落とし

DER LÖWE
STÖSST
SEINE JUNGEN
INS TAL

Shishi no kootoshi



JAPAN AUF EINEN BLICK

Kultur- & Informationsbüro des Konsulats von Japan in Hamburg, Rathausmarkt 5, 20095 Hamburg,
hh-konsulat@bo.mofa.go.jp www.hamburg.emb-japan.go.jp, Tel.: 040 333 0170, Fax: 040 303 999 15

REDAKTION

Konsul und Leiter Yasushi Fukagawa (verantwortlich); Konsul Tatsuhiko Ichihara; Udo Cordes, Birgit Kreusel, Sabine Laaths, Marika Osawa, Ayana Tamaki

JAPAN AUF EINEN BLICK

erscheint alle 2 Monate und ist kostenlos als E-Letter zu beziehen. Alle hier veröffentlichten Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der japanischen Regierung oder des Konsulats von Japan in Hamburg. Redaktionsschluss ist der 15. des jeweiligen Vormonats.

LEITARTIKEL

Konsul Yasushi Fukagawa, Leiter des Konsulats von Japan in Hamburg, begrüßt zu den Festtagen

Liebe Leserinnen und Leser von "JAPAN auf einen BLICK"



Das Jahr neigt sich dem Ende zu und auf dem Rathausmarkt, vor unserem Bürogebäude, wurde wieder der Weihnachtsmarkt eröffnet. Jedes Mal, wenn ich aus meinen Bürofenster schaue und diesen Weihnachtsmarkt betrachte, denke ich mir, wie schnell doch ein Jahr vergeht.

Auch 2014 gab es viele japanbezogene Veranstaltungen in Norddeutschland, in kleinen und großen Städten, auch in ländlichen Regionen, auf Initiative vieler Institutionen und engagierter Menschen, die alle eins vereint: Das Interesse und die Liebe zu Japan.

Diesbezüglich möchte ich meinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck bringen, an die Deutsch-Japanischen Gesellschaften und Freundschaftskreise in unserem Amtsbereich, an die japanbezogenen Einrichtungen, an die norddeutschen Städte, die mit Japan partnerschaftlich verbunden sind, an die Schulen, die einen lebhaften Austausch mit japanischen Schulen pflegen und viele andere Institutionen, die zum Austausch zwischen Japan und Norddeutschland einen Beitrag geleistet haben.

Auch im kommenden Jahr möchte ich mit ihnen allen zusammen Hand in Hand, Schulter an Schulter, weiter vorwärts gehen, um die bilateralen Beziehungen zwischen Norddeutschland und Japan in diesem Sinne zu fördern.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie viel Glück, Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr 2015.



LEITARTIKEL

Empfang anlässlich des Geburtstages des Kaisers

Seine Majestät Kaiser Akihito feiert am 23. Dezember 2014 seinen 81. Geburtstag



Der japanische Botschafter Takeshi Nakane mit Konsul Yasushi Fukagawa und dessen Ehefrau Tomo Fukagawa

Mehr als 260 Gäste nahmen die Einladung zum japanischen Nationalfeiertagsempfang - dem Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers - an. Der Leiter des Konsulats von Japan in Hamburg, Konsul Yasushi Fukagawa begrüßte zusammen mit seiner Ehefrau Tomo Fukagawa und Botschafter Takeshi Nakane am 2. Dezember 2014 im großen Festsaal des Hotel Atlantic hochrangige Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur seines Amtsbereichs.

Die Präsidenten der Hamburger Bürgerschaft Carola Veit überbrachte die Glückwünsche von Senat und Bürgerschaft. In einer sehr persönlichen Rede zeigte sie ihre große Verbundenheit zu Japan und würdigte die zahlreichen Verbindungen, die zwischen Japan und Hamburg bestehen, insbesondere das 25-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Osaka und



Die Präsidentin der Hamburger Bürgerschaft Carola Veit mit der 28. Kirschblütenprinzessin Miriam Rossmann und der Präsidentin der DJG zu Hamburg, Eiko Hashimaru

Hamburg.



Ikebanakunst von Ilka Leibing

Zu den Gästen zählten die Hamburger Kultursenatorin Barbara Kisseler, der Staatsrat der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und der Leiter der Abteilung für Sprache und Kultur Japans, Prof. Dr. Jörg B. Quenzer, der das 100-jährige Bestehen der Hamburger Japanologie feiern kann.

Das Konsularkorps wurde vertreten durch dessen Doyen, den argentinischen Generalkonsul Manuel A. Fernandez Salorio.

LEITARTIKEL

Bedeutende Ehrung des Nihonjinkai Hamburg e.V.

Im Auftrag des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg überreichte der Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation Frank Horch am 27. November 2014 im Gästehaus des Senats vor 50 geladenen Gästen dem Vorstandsvorsitzenden des Nihonjinkai Hamburg e.V. Yoshiyuki Kuroda, den RITZEBÜTTEL-PORTUGALESER und die vom Präses des Senats Olaf Scholz unterzeichnete Urkunde, zur Würdigung der erfolgreichen Arbeit des Nihonjinkai und für die Förderung der internationalen Zusammenarbeit. Neben den zahlreichen Vertretern des japanischen Vereins waren auch Botschafter Takeshi Nakane und der Leiter des Konsulats in Hamburg, Konsul Yasushi Fukagawa unter den Gästen.



Yoshiyuki Kuroda, Vorstandsvorsitzenden des Nihonjinkai Hamburg e.V.



Der japanische Verein Nihonjinkai Hamburg e.V. stellt seine Arbeit seit 1955 Jahren in den Dienst der japanischen Gemeinde Hamburgs und des japanisch-deutschen Zusammenlebens. Neben privaten Personen gehören heute 35 Unternehmen bzw. Körperschaften zu den Mitgliedern. Besonders das seit über 45 Jahren alljährlich im Mai stattfindende Kirschblütenfeuerwerk, das von dem Nihonjinkai veranstaltet wird, ist bei den Hamburgern sehr beliebt und hat sich zu einem festen Bestandteil Hamburgs entwickelt. Der Verein führt vielfältige Veranstaltungen durch und sorgt sich um das Wohl der in Hamburg ansässigen Japaner, in dem er den Austausch unter ihnen fördert. Zugleich ist der Nihonjinkai wichtiger Anlaufpunkt der japanischen Unternehmen und Unternehmer in Hamburg.

Personalwechsel

Anfang Dezember wird der Konsul Yoshinori Kurogi, der gute drei Jahre für die Verwaltungsabteilung zuständig war, leider Hamburg verlassen und nach Japan zurückkehren. Mit gemischten Gefühlen verlässt er Deutschland, einerseits freut er sich auf seine Heimat, andererseits hat er eine unvergessliche Zeit in der Hansestadt verbringen können. Sein Nachfolger Konsul Makoto Yamatake wird entsprechend im Dezember in Hamburg eintreffen und seinen Dienst antreten. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

FEIERTAGE



平成 27 年当館休館日 / Feiertage 2015

在ハンブルク領事事務所
Konsulat von Japan in Hamburg
週休日 (土曜日、日曜日) / Sa. und So. geschlossen

1 月 1 日 (木)	元旦	Donnerstag, 1. Januar	Neujahr
1 月 2 日 (金)	年始休暇 ※	Freitag, 2. Januar	Jahresanfang *
1 月 12 日 (月)	成人の日 ※	Montag, 12. Januar	Tag der Mündigkeitserklärung *
4 月 3 日 (金)	聖金曜日	Freitag, 3. April	Karfreitag
4 月 6 日 (月)	復活祭	Montag, 6/ April	Ostermontag
5 月 1 日 (金)	メーデー	Freitag, 1. Mai	Maifeiertag
5 月 14 日 (木)	昇天祭	Donnerstag, 14. Mai	Christi Himmelfahrt
5 月 25 日 (月)	降臨祭	Montag, 25. Mai	Pfingstmontag
7 月 20 日 (月)	海の日 ※	Montag, 20. Juli	Tag des Meeres *
9 月 21 日 (月)	敬老の日 ※	Montag, 21. September	Tag der Ehrerbietung vor dem Alter *
10 月 12 日 (月)	体育の日 ※	Montag, 12. Oktober	Tag des Sportes *
11 月 3 日 (火)	文化の日 ※	Dienstag, 3/ November	Tag der Kultur *
11 月 23 日 (月)	勤労感謝の日 ※	Montag, 23. November	Tag des Dankes für die Arbeit *
12 月 23 日 (水)	天皇誕生日 ※	Mittwoch, 23. Dezember	Kaisergeburtstag *
12 月 24 日 (木)	ドイツ連邦行政機関の休日	Donnerstag, 24. Dezember	Arbeitsbefreiung für Bundesangestellte
12 月 25 日 (金)	クリスマス	Freitag, 25. Dezember	1. Weihnachtstag
12 月 29 日 (火)	年末休暇 ※	Dienstag, 29. Dezember	Jahresende *
12 月 30 日 (水)	年末休暇 ※	Mittwoch, 30. Dezember	Jahresende *
12 月 31 日 (木)	年末休暇 ※	Donnerstag, 31. Dezember	Jahresende *

※ Japanische Feiertage



Tierkreiszeichen 2015 : Das Schaf

Das Schaf, häufig auch als Ziege bezeichnet, ist das achte Tierkreiszeichen im chinesischen Horoskop.

Das Schaf zeichnet sich durch seine außerordentliche Fähigkeit zur Empathie aus, da es geduldig zuhört und mitfühlend Ratschläge gibt.

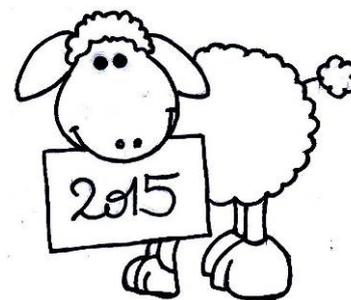
Durch die starke Gefühlsseite des Schafes bleiben die rationalen Charakterzüge manchmal auf der Strecke. Zeitdruck, Termine und strukturiertes Arbeiten überfordern das Schaf gelegentlich. Der eher häusliche Charakter führt auch zu einer gewissen Abhängigkeit dem Partner gegenüber. Das Schaf hat

gerne eine starke Schulter zum Anlehnen und folgt lieber anderen, als selbst die Führung zu übernehmen.

So kann dieser eher passive Charakter auch nicht ganz so gut Kritik ertragen. Wenn das Schaf etwas nicht will, zermüht es lieber langsam seinen Gegner als lösungsorientiert zu handeln. Ausdauernd und zäh bekommt es dann doch am Ende was es will.

Das Schaf liebt zudem die schönen Dinge des Lebens. Sein Schönheitssinn ist überdurchschnittlich ausgeprägt. Mit Geld kann dieses Tierkreiszeichen leider nicht umgehen, im Geldausgeben ist das etwas verwöhnte Schaf allerdings Weltmeister.

In der Partnerschaft lässt sich dieses Tierkreiszeichen voll auf seinen Partner ein. Rund um die Uhr versorgt das Schaf emotional und körperlich seinen Partner. Treu und phantasievoll arbeitet es an der gemeinsamen Beziehung. Empfindlich und launisch kann es aber seinen Partner auch auf die Probe stellen.



Web-Adressen der Deutsch-Japanischen Gesellschaften im Amtsbezirk

Braunschweig-Peine-Wolfsburg	www.djg-bs.de
Bremen	www.djg-bremen.de
Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima	www.hannover-hiroshima.de
Hamburg	www.djg-hamburg.de
Hannover	www.djg-hannover.de
Lüneburg	www.djg-lueneburg.de
Nordwest zu Oldenburg	www.djg-oldenburg.de
Osnabrück	www.djg-osnabrueck.de
Schleswig-Holstein	www.djg-sh.de
Winsen/Luhe	www.djg-winsen.de
Deutsch-Japanische Juristenvereinigung	www.djjv.org

Was gibt es Gutes in Tochigi?

Bis zur letzten Ausgabe habe ich meistens von meiner Heimatstadt Utsunomiya erzählt. Von nun an werde ich Ihnen Nikkô vorstellen, auf Japanisch 日光, einer der schönsten und faszinierendsten Orte in Tochigi.

Nikkô liegt nordwestlich in Tochigi und grenzt im Norden an die Präfektur Fukushima und im Westen an die Präfektur Gunma. Die Besucher, die in die Stadt kommen, sind beeindruckt von der Schönheit der vielfältigen und artenreichen Natur, besonders vom Berg Nantai-san und vom See Chuzenji-ko am Stadtrand (siehe die Ausgabe Nr. 183). Von Utsunomiya bis Nikkô dauert es ungefähr 40 Minuten mit dem Zug. Wenn Sie mit dem Auto nach Nikkô reisen möchten, empfehle ich Ihnen, auf der Nikko-Suginamiki, auf Japanisch 日光杉並木, die eine bekannte japanische Zedernallee ist, zu fahren. Die Allee hat eine Länge von 37 Kilometern, und etwa 12.500 japanische Zedern reihen sich aneinander. Der Ursprung dieser Allee steht in enger Beziehung mit dem Bau des Nikkô-Tôshôgû, dem Schrein des Schoguns Tokugawa Ieyasu (1543-1616). Entlang dieser Allee pflanzte Matsudaira Masatsuna, ein Leibvasall von Ieyasu, etwa 200.000 japanische Zedern vom Jahr 1625 beginnend über 20 Jahre hinweg und steuerte die Allee zum Nikkô-Tôshôgû anlässlich des 33. Todestages von Ieyasu bei.

Im Jahre 1999 wurde dieser besondere Bau des Nikkô-Tôshôgû als Teil des Weltkulturerbes Nikkô-no-Shaji registriert.

Wenn Sie in Nikkô anreisen, müssen Sie unbedingt die örtlichen Spezialitäten Yuba und Soba essen. Yuba, auf japanisch 湯波, ist eine Speise aus der Haut, die sich auf Sojabohnenmilch bildet, wenn man sie erhitzt, und sehr lecker. Ein ganzes Menü mit Yuba ist sehr empfehlenswert, da Sie so den einmaligen Geschmack von Yuba in vollen Zügen genießen können. Soba, auf Japanisch 蕎麦, ist ein Nudelgericht aus Buchweizen. Je nach Jahreszeit isst man es entweder mit warmer oder kalter Brühe. Beide Spezialitäten sind gesund und kalorienarm, daher sind sie besonders bei Frauen beliebt, und auch ich esse sie ausnahmslos gerne. Desweiteren gibt es das Kombinationsgericht von Yuba und Soba, das Yuba-Soba heißt. Mehrmals verzehrte ich Yuba-Soba und alles davon war sehr köstlich.

Nikkô hat noch viele Sehenswürdigkeiten, die ich Ihnen in den folgenden Ausgaben präsentieren werde!



Matthias Politycki: Ein Hamburger Schriftsteller in Osaka

Zum 25-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und Osaka ist der Hamburger Schriftsteller Matthias Politycki für einige Wochen als Stadtschreiber zu Gast in der drittgrößten Stadt Japans gewesen, die in einer der größten Metropolregionen der Welt liegt. Der für sein umfangreiches Werk mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Matthias Politycki gilt als Weltreisender unter den deutschen Autoren, er ist zuletzt für seinen Roman „Samarkand Samarkand“ (Hoffmann und Campe) mehrmals für Recherchen in den Pamir und nach Samarkand gereist.

In Osaka ist die Welt noch in Ordnung. Jedenfalls auf den ersten Blick. Die Straßen so sauber wie geschleckt, kein einziges Graffito, nicht mal im Obdachlosenviertel Kamagasaki. Keiner, der im Gehen isst oder trinkt oder sich sonst wie danebenbenimmt. Keiner, der einen anrempelt, der laut in sein Handy bellt, hupt oder herumkrakeelt. Sogar die Babys sind still. Und dabei gelten Osaker in Japan als laut und drängelig. Nirgends Bettler, dazu sind die Arbeitslosen viel zu stolz hier, und erst recht keine zudringlichen Straßenmusikanten. Stattdessen ein üppig mit Personal bestückter öffentlicher Raum, in dem jeder aufs Fürsorglichste begleitet und betreut wird. Bahnsteigwärter in der U-Bahn, die bereitwillig Auskunft geben. Einweiser an den Aufzügen im Kaufhaus, die darauf aufpassen, dass keiner vordrängelt (dabei drängelt eh keiner). Drinnen im Aufzug eine Liftführerin, die im Vorbeifahren schon mal die wichtigsten Stockwerke anmoderiert und den bestmöglichen Rundgang vorschlägt. In Osaka muss man sich nicht ständig behaupten oder seinen Platz verteidigen; sofern man sich an die Spielregeln hält, tun das die andern für einen.

Wie sehr man hier bestrebt ist, den Alltag für jedermann so leicht wie möglich zu gestalten! Kaum nimmt man in einem Restaurant Platz, wird schon ein Glas Wasser serviert. Für Taschen stehen Körbe bereit, damit man sie nicht auf den Boden stellen muss. Tut man's dennoch, bessert irgendwer unauffällig nach, Ordnung muss sein. Klingelknöpfe an jedem Tisch, um Bedienungen herbeizurufen. Tatsächlich kommt die Kellnerin "wie auf Knopfdruck", entschuldigt sich, dass sie stört, geht in die Hocke, damit der Gast nicht zu ihr aufschauen muss. Am Ende läuft einem noch die Kassiererin auf der Straße hinterher, weil man den Kassenbon liegen gelassen hat. Hat man das System erst mal begriffen, fühlt man mit leisem Neid, dass der Alltag nirgendwo so perfekt durchdacht und so praktisch vorstrukturiert ist wie in Japan, so unaufdringlich sinnvoll.

Die japanische Grammatik kennt freilich keine Ausnahmen, und der japanische Alltag entsprechend nicht minder. Sicher ist man auf diese Weise wie nirgendwo sonst: Kein Stück des öffentlichen Raums ist aufgegeben oder von irgendeiner Subkultur in Besitz genommen. Und das fast ohne Polizeipräsenz, ganz einfach deshalb, weil hier jeder auf jeden aufpasst.

Und wo sonst gäbe es noch Taxifahrer mit weißen Handschuhen, die einem den Schlag öffnen? Uniformierte Rentner, die beim Umspringen der Ampel auf Grün den Autofahrern winken loszufahren? Friseure, die einem nach hingebungsvoll getaner Arbeit den Nacken massieren und Tee anbieten? Geschäftsleute, die sich mit einem Nicken bedanken, wenn man im U-Bahn-Wagen einen Schritt zur Seite weicht? Die einen mit einem Nicken begrüßen, wenn sie in den Lift treten, ja, wenn man auf der Straße an ihnen vorbeiläuft? Und das mitten in einer Megacity, die wiederum in einer der größten Metropolregionen der Welt liegt.

Die Schönheit einer solchen Weltstadt erkennt man am besten von oben, von einer der Aussichtsplattformen in 250 oder 300 Metern Höhe. Nachts beginnt das Ganze dann auch noch zu funkeln – großes Kino, vergleichbar nur mit anderen Metropolen in Fernost. Dennoch herrscht hier keinesfalls der ruppige Trubel wie etwa, sagen wir, in Kanton oder Shanghai. Im Gegenteil, man könnte glauben, in einer entschleunigten Wohlfühlzone angekommen zu sein, wo selbst Verbotshinweise mit lustigen Wohlfühlknielchen illustriert sind, dicken Bärchen oder pausbäckigen Kindern, die eigentlichen Botschaften in der Sprechblase, auf dass sich bloß keiner unnötigerweise aufregt. Auch in den Büros überall Kuschtierchen. Die Jugendlichen verkleiden sich am liebsten als Hello-Kitty-Botschafter einer heilen Welt, laufen bei 30 Grad mit putzigen Zierpudelmützchen herum, die Nägel im Unikäferdesign, am Rucksack ein Stofftierchen, auf dem T-Shirt abstrus naive Bekundungen.

Alles verteilt sich hier über, auf oder unter dem Asphalt

Wir sind alle ganz lieb, das ist der Subtext ihres Dresscodes, selbst unsere High Heels und der Mikromini sind nicht ernst gemeint – wir sind selbst kleine Kuschelkätzchen. Dagegen fast schon wieder normal wirken die adrett kostümierten Tagelöhner, die jeden Fußgänger am Beginn einer Baustelle willkommen heißen, darauf zu achten, dass er sicher daran vorbeikommt (obwohl ohnehin alles bestens abgesperrt und beschildert ist).

Soziale Kompetenz, Verantwortungsgefühl, Rücksichtnahme, Respektieren von Grenzen, das war auch einmal in Deutschland gelebte Selbstverständlichkeit. Ich musste bis nach Osaka fahren, um mich daran zu erinnern. Jetzt könnten wir es von den Japanern wieder lernen. Was für den Einzelnen an Lebensqualität herausspringt, wenn jeder so achtsam mit dem jeweils Nächsten umgeht, ist gar nicht zu ermessen.

Vielleicht liegt es an der hervorragenden Infrastruktur, die nirgendwo einen Stau entstehen lässt: U-Bahnen im Drei- oder Fünf-Minutentakt, aber auch Vorortzüge, die alle paar Minuten fahren (und "Vorort" reicht hier mindestens bis nach Bremen oder Lübeck); Stadtautobahnen auf hohen Betonpfeilern mitten durch die Wolkenkratzer; kilometerlange unterirdische Einkaufspassagen mit Springbrunnen, Gärten, Cafés: Alles verteilt sich hier auf verschiedene Ebenen über, auf oder unter dem Asphalt, und auf allen Ebenen ist es ständig in Bewegung. Schon allein diese Vielschichtigkeit der Fortbewegung schult tagtäglich das Vorstellungsvermögen.

Lieber Teil dieser Krise in Japan sein als Teil eines deutschen Aufschwungs

In Japan herrscht seit 20 Jahren eine Wirtschaftskrise; wenn man all die Dynamik sieht und spürt, die in Osaka nichtsdestoweniger herrscht, so will man lieber Teil dieser Krise sein als Teil eines deutschen Aufschwungs. Die japanische Krise birgt mehr Zukunft, als wir in Mitteleuropa überhaupt noch träumen können; wenn es gut geht, haben wir noch ein paar Jahrzehnte Gegenwart.

Die Zukunft dagegen, die eine Stadt wie Osaka so überwältigend darstellt, basiert auf einer wohlkonservierten Vergangenheit: Die "gute alte Zeit", die in meiner Jugend auch noch in Deutschland herrschte und die wir damals so spießig fanden, dass wir sie mit aller Gewalt loswerden wollten, diese gute alte Zeit dauert in Japan nach wie vor an, als gute neue Zeit. Pünktlichkeit trotz Handy, Zuverlässigkeit, Solidität... Es ist ein Vergnügen, sich der japanischen Etikette anzupassen und von einer Woge an kleinen Höflichkeitsritualen durch den Alltag getragen zu werden, die keineswegs restriktiv oder gar lächerlich sind, sondern eminent hilfreich, ähnlich den Richtungspfeilen auf Gehsteigen und Treppen. Einmal bedankte ich mich allzu beiläufig mit einem "Thank you", der Japaner verbeugte sich daraufhin mit einem entschiedenen "Very much".

Diese geistige Haltung drückt sich auch als Körperhaltung aus, sie reicht bis in die Gestik. Wie respektvoll, mit beiden Händen, eine Visitenkarte entgegengenommen wird! Und wie ausgelassen eine halbe Stunde später bereits das Glas immer wieder bis an den Rand nachgefüllt wird! Von wegen, dass Japaner stets verschlossen oder gar verklemmt wären, das Gesicht wachend. Dienst ist Dienst und Sake ist Sake. Hat man sich erst einmal kennengelernt, wird gleich schallend miteinander gelacht, auch Fremde am Tresen werden gern mit einbezogen.

Wie herzlich ich von meinen Gastgebern empfangen und über Wochen begleitet wurde, hat mich zuweilen regelrecht beschämt. Und wenn man sich schließlich trennt, so verbeugt man sich nicht nur voreinander, sondern blickt sich nach ein paar Schritten immer noch einmal um und winkt einander zu. In solchen Momenten glaubt man wieder an das Gute im Menschen.

STÄDTEPARTNERSCHAFT

40 Jahre Städtepartnerschaft - Delegationsreise der DJG Lüneburg nach Naruto



Begrüßung und Empfang durch Kinder der Grundschule Bando

In diesem Jahr besteht die Städtepartnerschaft zwischen Naruto und Lüneburg seit 40 Jahren. Die gemeinsamen Feierlichkeiten fanden im Oktober 2014 in Naruto statt, was Anlass für die 20. Delegationsreise nach Naruto war, die gemeinsam von der Hansestadt Lüneburg sowie der Deutsch-Japanischen Gesellschaft (DJG) Lüneburg organisiert wurde.

Insgesamt 60 Personen begaben sich auf die 8.917 km lange Reise in die Partnerstadt, darunter 12 Schülerinnen und Schüler sowie ein begleitender Lehrer des Gymnasiums Johanneum Lüneburg.

Vom 16. - 21.10. hielt sich die Delegation in Naruto auf. Das von der Stadt Naruto zusammen mit der Japanisch-Deutschen Gesellschaft (JDG) Naruto gestaltete Programm stellte sich sehr vielfältig dar:

Nach einer Besichtigung der Gedenkstätten des Kriegsgefangenenlagers Bando, das den historischen Ursprung der Städtepartnerschaft darstellt, erfolgte dort eine Kranzniederlegung. Im Deutschen Haus fand ein erster Festakt statt. In diesem Rahmen wurden Gedenkbriefmarken überreicht, die durch die japanische Post eigens aus Anlass des Jubiläums auf den Markt gebracht worden waren.

Am Folgetag begaben sich die Teilnehmer zusammen mit Begleitern aus Naruto auf einen Ausflug in die Umgebung, bei der die Oboke-Schlucht mit einem Schiff befahren sowie die „Kazurabashi“ (Schlingenbrücke) überquert wurde.



Den Sonntag verbrachten die Reisetilnehmer in Gastgeberfamilien in Naruto. Hierbei wurden persönliche Freundschaften vertieft, gleichzeitig aber auch viele neue Kontakte geknüpft, da viele Mitglieder der Delegation zum ersten Mal in Naruto waren. Der späte Nachmittag des Tages stand im Zeichen des Jubiläums. Zunächst hielten Generalkonsul Dr. Ingo Karsten, Osaka, und Botschafter a.D. Dr. Takahiro Shin'yo Festvorträge. Anschließend erfolgten Ehrungen für besondere Verdienste für Pflege der Partnerschaft. Auf deutscher Seite wurden geehrt: Oberbürgermeister Ulrich Mädge, Volker Geball als Vorsitzender der DJG Lüneburg sowie Kiyoko Fredrich und Kazumi Ozaki.

An den Aufenthalt in Naruto schloss sich eine 10-tägige Rundreise in verschiedene Regionen an. Über Takamatsu und Matsuyama ging es nach Hiroshima, wo die Atombombengedenkstätten besichtigt wurden. Im weiteren Verlauf ging es über Onomichi (Tempelroute), Kurashiki (Altstadt), Okayama (Burg, Korakuen-Park) und Kobe (Erdbebengedenkstätte,

Erneute Regierungsumbildung

Zwei Ministerinnen im Kabinett des japanischen Ministerpräsidenten Shinzo Abe sind am 20. Oktober 2014 zurückgetreten, nachdem beiden separate Verfehlungen vorgeworfen worden waren. Die Wirtschaftsministerin Yuko Obuchi und die Justizministerin Midori Matsushima traten nur wenige Stunden nacheinander zurück, nachdem sie noch nicht einmal zwei Monate im Amt waren. Abe hatte sie erst im Rahmen seiner dritten Kabinettsumbildung vom 3. September ernannt.

Die Rücktritte gelten als schwerer Rückschlag für den Regierungschef. Matsushima und Obuchi waren zwei von fünf Frauen, die Abe bei einer Regierungsumbildung im vergangenen Monat mit einem Posten in seinem Kabinett bedacht hatte. Der Ministerpräsident wollte so seinen Einsatz dafür zeigen, dass Frauen vermehrt Führungsrollen in Japan einnehmen sollen.

Bei der Nachfolge Obuchis und Matsushimas griff Premier Abe zu vertrauten Personen. Der 64-jährige Yoichi Miyazawa wurde für Wirtschaft, Handel und Industrie. Neue Justizministerin wurde die frühere Gleichstellungsministerin Yoko Kamikawa.

Kabinett unter Premierminister Shinzô Abe (Stand: 21.10.2014)

(Koalition aus Liberaldemokratischer Partei und Kômei-Partei)

Premierminister	Shinzô Abe (LDP)
Stellvertretender Premierminister, Finanzminister sowie Staatsminister für Finanzwesen, zuständig für die Überwindung der Deflation	Tarô Asô (LDP)
Ministerin für Inneres und Kommunikation	Sanae Takaichi (LDP)
Ministerin für Justiz	Yôko Kamikawa (LDP)
Außenminister	Fumio Kishida (LDP)
Minister für Bildung, Kultur, Sport, Wissenschaft und Technologie, zuständig für die Neugestaltung des Bildungswesens sowie für die Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokyo	Hakubun Shimomura (LDP)
	Yasuhisa Shiozaki (LDP)
Minister für Landwirtschaft, Forsten und Fischerei	Kôya Nishikawa (LDP)
Minister für Wirtschaft, Handel und Industrie, zuständig für die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie sowie für wirtschaftliche Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Atomunfall, Staatsministerin für Entschädigung und Unterstützung im Zusammenhang mit dem Atomunfall	Yôichi Miyazawa (LDP)
Minister für Land, Infrastruktur, Verkehr und Tourismus, zuständig für Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Wasserkreislauf	Akihiro Ôta (Kômei-Partei)

BLICKPUNKT: WIRTSCHAFT UND POLITIK

Minister für Umwelt sowie Staatsminister für die Prävention von Atomunfällen	Yoshio Mochizuki (LDP)
Minister für Verteidigung, zuständig für die Gesetzgebung im Bereich Sicherheitspolitik	Akinori Eto (LDP)
Chefkabinettssekretär, zuständig für die Verringerung der Lasten im Zusammenhang mit den Stützpunkten auf Okinawa	Yoshihide Suga (LDP)
Minister für Wiederaufbau, zuständig für die Gesamtleitung der Erholung nach dem Atomunfall in Fukushima	Wataru Takeshita (LDP)
Vorsitzende der Kommission für Nationale Sicherheit, zuständig für die Entführungsproblematik, für Meerespolitik und Territorialfragen, für die Widerstandsfähigkeit der Infrastruktur sowie Staatsministerin für Katastrophenprävention	Eriko Yamatani (LDP)
Staatsminister für Okinawa und die Förderung der nördlichen Regionen, für Wissenschafts- und Technologiepolitik sowie für Weltraumpolitik, zuständig für IT-Politik, für die "Challenge Again"-Initiative sowie für die "Cool Japan"-Strategie	Shunichi Yamaguchi (LDP)
Staatsministerin für Verbraucherschutz und Nahrungsmittelsicherheit, für die Regulierungsreform, für Fragen des Geburtenrückgangs sowie der Geschlechtergerechtigkeit, zuständig für die Förderung der aktiven Teilhabe von Frauen sowie für die Reform der Verwaltung und des Beamtenwesens	Haruko Arimura (LDP)
Staatsminister für Wirtschafts- und Finanzpolitik, zuständig für die wirtschaftliche Erholung sowie für die umfassende Reform des Systems der sozialen Sicherheit und des Steuersystems	Akira Amari (LDP)
Staatsminister für die Nationalen Strategischen Sonderzonen, zuständig für das schöpferische Potential der Regionen	Shigeru Ishiba (LDP)



Physik-Nobelpreis

Der Nobelpreis für Physik geht in diesem Jahr an die gebürtigen Japaner Isamu Akasaki, Hiroshi Amano und Shuji Nakamura. Sie erhalten die Auszeichnung für die Entwicklung von Leuchtdioden (LED), die blaues Licht emittieren. Das teilte die Königlich-Schwedische Akademie der Wissenschaften am 10. Oktober 2014 in Stockholm mit. Das Nobel-Komitee würdigte damit nach eigenen Worten eine "revolutionäre" Forschung zu "neuen energieeffizienten und umweltfreundlichen Lichtquellen". Die höchste Auszeichnung für Physiker ist mit umgerechnet 880.000 Euro dotiert. Dank der Arbeiten der drei japanischen Wissenschaftler sind blaue Laser- und blaue Leuchtdioden heute Stand der Technik.

Erklärung von Premierminister Shinzô Abe zur Verleihung des Physik-Nobelpreises

Dr. Isamu Akasaki, Professor an der Meijo University und Sonder-Professor an der Nagoya University, Dr. Hiroshi Amano, Professor an der Nagoya University, sowie Dr. Shuji Nakamura, Professor an der California University, Santa Barbara, wurde der diesjährige Nobelpreis für Physik verliehen.

Über diese Verleihung, mit der zum 20., 21. sowie 22. Mal ein Japaner mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde, möchte ich meine aufrichtige Freude zum Ausdruck bringen.

Mit dieser Auszeichnung wird die Entwicklung von blaues Licht emittierenden Dioden seitens der ganzen Welt in hohem Maße gewürdigt.

Zusammen mit meiner tiefempfundenen Hochachtung vor der Leistung der drei Forscher empfinde ich als Japaner zugleich Stolz darauf, dass dadurch einmal mehr im In- und im Ausland deutlich aufgezeigt werden konnte, welch hohes Niveau die Wissenschaft und Forschung in Japan besitzt sowie dass gerade die Menschen die wichtigste Ressource bilden, auf die unser Land stolz sein kann.

Diese Verleihung macht deutlich, dass Japan danach strebt, weltweit das Land zu werden, das am besten für Innovationen geeignet ist. Für die Verwirklichung dieses Ziels werden wir uns mit Nachdruck für die Ausbildung von humanen Ressourcen, die u.a. auf die Herausforderungen der Globalisierung reagieren können, sowie für die Gestaltung eines attraktiven Umfelds für die Forschung einsetzen.

Shinzô Abe

Premierminister von Japan

Japan hat den besten Whisky



Ein Whisky aus einer japanischen Distillerie wurde als weltbestes Single Malt ausgezeichnet. Der Yamazaki Single Malt Sherry Cask 2013 aus dem Hause Suntory wurde von "Jim Murray's Whisky Bibel 2015" zum weltbesten Whisky gewählt. Die schottische Konkurrenz ging weitgehend leer aus.

Viele Genießer haben vergeblich noch versucht, eine Flasche zu erhalten, aber die 18.000 Flaschen der prämierten Sorte zum Stückpreis von 17.000 Yen sind bereits ausverkauft. Whisky liegt schon seit einiger Zeit in Japan im Trend. Japanische Brennereien stellen seit Jahrzehnten neben hochwertigen Blends viel beachtete Single Malts her, die längst auch europäische Kunden begeistern.

Die Auszeichnung durch Jim Murray kommt für Kenner nicht überraschend. Schon 2001 wurde ein 10-jähriger Nikka Single Cask Yoichi mit dem World Whisky Award "Best of the Best 1. Preis" ausgezeichnet. In den letzten Jahren räumten Suntory's Yamazaki (25 Jahre), Nikka Taketsuru (17 Jahre), Suntory Hibiki (21 Jahre) und Mars Maltage 3 plus 25 (28 Jahre) mehrere Spitzenpreise ab.

Suntory baut seine globale Expansion auch auf dem Whisky auf. Eine Reihe schottischer Marken wurden in der Vergangenheit gekauft, darunter Admore, Bowmore, Laphroaig und Teacher's. Im vergangenen Jahr wurde der Bourbon-Hersteller Beam mit der Marke Jim Beam für fast 14 Milliarden Dollar gekauft.

Bild: <http://www.suntory.com/whisky/en/yamazaki/index.html>

Mitsubishi stellt neuen Regional Jet vor

Mitsubishi stellte am 18. Oktober 2014, das erste Passagierflugzeug des Landes seit 50 Jahren vor.

Die Maschine soll im ersten Halbjahr 2015 erstmals fliegen und Mitte 2017 dann in Dienst gestellt werden. Damit kehrt Japan nach rund 40 Jahren in den Bau von größeren eigenen Flugzeugen zurück.

Der erste Testflug des Regional Jet, der zunächst in Versionen mit 76 oder 88 Sitzplätzen produziert werden soll, ist für das zweite Quartal 2015 geplant. 2017 sollen dann die ersten Maschinen an Fluggesellschaften ausgeliefert werden. Für das Modell liegen bisher 375 Bestellungen vor. Ziel ist, in den nächsten 20 Jahren über 50 Prozent des globalen Marktes für Regionalflugzeuge erobern. Diese Maschinen werden auf Kurzstrecken eingesetzt und bieten Platz für 70 bis 100 Passagiere. Mitsubishi rechnet damit, dass in diesem Zeitraum über 5.000 solcher Flugzeuge ausgeliefert werden. Traditionell teilen Embraer und der kanadische Hersteller Bombardier den Markt für Regionaljets unter sich auf. Mitsubishi wirbt damit, dass sein Regionaljet sauberer, leiser und bequemer sei als andere existierende Flugzeuge dieser Größe. Die neuen Motoren von Pratt &



Whitney sollen den Treibstoffverbrauch im Vergleich zu ähnlichen Modellen um 20 Prozent senken. Dadurch, dass Gepäck im hinteren Teil des Flugzeugs gelagert wird anstatt unter den Sitzen, sollen die Passagiere außerdem mehr Platz nach oben haben. Nach Presseberichten sollen die Flugzeuge von Mitsubishi zwischen 40 und 50 Millionen Dollar kosten. Mitsubishi Aircraft hat etwa 1,8 Milliarden Dollar in die Entwicklung des neuen Flugzeugs gesteckt. Zu den Investoren gehören Toyota und die japanische Entwicklungsbank.

Bild: MRJ (Mitsubishi Regional Jet) Quelle: <http://www.mrj-japan.com/media.html>

Japan startet mit lange geplanten Flughafenprivatisierungen

Um die Effizienz des Flugbetriebes zu steigern und finanzielle Erlöse zu erzielen, plant Japan die Privatisierung von Flughäfen. Vor allem japanische Billig-Fluglinien könnten von der Nutzung nicht-staatlichen Kapitals profitieren. Die beiden Flughäfen in Osaka (Kansai und Itami) sollen ab 2016 von privaten Betreibern übernommen werden. Welcher in- oder ausländische Bewerber den Zuschlag erhält, wird voraussichtlich im Juni 2015 entschieden. Auch Fraport zählt unter anderem zu den potentiellen Kandidaten. Bereits im Jahr 2011 gab das Ministry of Land, Infrastructure Transport and Tourism bekannt, dass alle staatlichen Flughäfen bis zum Jahr 2020 privatisiert werden. Durch das „Airport Concession Act“ (2013) wurde nunmehr eine gesetzliche Grundlage dafür geschaffen, den nicht-staatlichen Sektor in den Betrieb der Flughäfen einzubinden. Japan möchte im Zuge der Liberalisierung des Flugverkehrs den Markt für internationale Billigfluglinien attraktiver gestalten. Vor allem die sehr hohen Flughafenabfertigungsgebühren hemmen bisher das Geschäftsinteresse.

Weitere japanische Flughäfen, bei denen der Privatisierungsprozess bereits begonnen hat oder diskutiert wird, sind der Sendai Airport in der Präfektur Miyagi, der Aomori Airport, der Takamatsu Airport sowie der Fukuoka Airport.

Weitere Informationen unter: <http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/maerkte.did=1095910.html>

Premierminister Abe beim APEC Gipfel 2014 in Peking

Am 10. und 11. November 2014 fand in der chinesischen Hauptstadt Peking das diesjährige Gipfeltreffen der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftsgemeinschaft (APEC) statt, an dem von japanischer Seite Premierminister Shinzo Abe teilnahm. Unter dem Vorsitz des chinesischen Präsidenten Xi Jinping und im Rahmen des Themas „Gestaltung der Zukunft durch eine asiatisch-pazifische Partnerschaft“ fand ein Rückblick auf den von der APEC in den letzten 25 Jahren beschrittenen Weg statt. Als Aufgaben für das künftige Engagement der Mitglieder dieser Organisation wurden die Themen „Weiterentwicklung der regionalen wirtschaftlichen Integration“, „Stärkung der umfassenden Konnektivität und Entwicklung der Infrastruktur“ sowie „Förderung von innovativer Entwicklung, Wirtschaftsreformen und Wachstum“ diskutiert.

Die Asiatisch-Pazifische Wirtschaftsgemeinschaft (APEC) repräsentiert 40 Prozent der Weltbevölkerung und 57 Prozent der globalen Wirtschaftsleistung. Der 1989 gegründeten Gruppe gehören 21 Länder und Regionen an. Einmal im Jahr treffen sich deren Staats- und Regierungschefs.

Vor dem APEC-Gipfeltreffen ist Chinas Präsident Xi Jinping erstmals mit dem japanischen Regierungschef Shinzo Abe zusammengetroffen. Xi und Abe schüttelten sich vor laufenden Kameras die Hände. Mit dem Treffen steigt die Hoffnung, dass sich das Verhältnis der Regierungen in Peking und Tokyo dauerhaft verbessert. Abe sagte nach dem Gespräch, die beiden Länder hätten einen ersten Schritt auf dem Weg zu einer Verbesserung ihrer Beziehungen gemacht. Ein verbessertes Verhältnis sei auch der Wunsch der internationalen Gemeinschaft, so Xi. Japan solle zudem eine konstruktive Rolle bei der Sicherung von Frieden und Stabilität in der Region spielen. Beide Politiker sind sich einig, dass der politische und diplomatische Dialog schrittweise wieder aufgenommen werden solle. Seit September 2012 hatte es zwischen den beiden Ländern keine Treffen auf hochrangiger Ebene mehr gegeben.

Neuwahlen

In Japan kommt es zu vorgezogenen Neuwahlen. Regierungschef Shinzo Abe hat am 21. November 2014 das Unterhaus des Parlaments vorzeitig aufgelöst und damit den Weg für Wahlen im 14. Dezember 2014 freigemacht. Regulär hätte die Legislaturperiode noch zwei Jahre gedauert. Der Premierminister erhofft sich durch die Wahlen ein neues Mandat, um seinen wirtschaftlichen Sanierungskurs weitere vier Jahre fortsetzen zu können. Die Neuwahlen trifft die Opposition zu einem ungünstigen Zeitpunkt. Sie gilt als zersplittert und wenig auf Wahlen vorbereitet.

Die Wahlen erfolgen zu einer Zeit, da Abes Wirtschaftspolitik inzwischen intensiv diskutiert wird. In Folge einer Anhebung der Mehrwertsteuer im April von fünf auf acht Prozent war die Wirtschaft Japans in zwei Quartalen in Folge geschrumpft. Vor diesem Hintergrund hatte der Premierminister angekündigt, eine eigentlich für 2015 geplante weitere Anhebung der Steuer auf zehn Prozent bis 2017 zu verschieben.

Den Regierungsparteien wird eine gute Chance eingeräumt, ein neues Mandat für weitere vier Jahre zu erhalten.

Deutschlandbesuch von Vize-Außenminister Minoru Kiuchi

Vom 5. bis zum 11. November besuchte der Vizeminister für Auswärtige Angelegenheiten, Minoru Kiuchi, Deutschland und Spanien. Im Rahmen seines Aufenthalts in Deutschland nahm der Staatsminister am 23. Deutsch-Japanischen Forum in Berlin, am 157. Bergedorfer Gesprächskreis in Hamburg sowie am 4. Berliner Forum Außenpolitik teil. Darüber hinaus traf er in Hamburg mit dem neuen Präsidenten des Internationalen Seegerichtshofs (ITLOS), Wladimir W. Golitsyn, sowie mit führenden Vertretern beider Länder zusammen.

Das "Deutsch-Japanische Forum" ist eine Zusammenkunft führender Persönlichkeiten Japans und Deutschlands aus allen Kreisen der Gesellschaft. Beim japanisch-deutschen Gipfel im April 1992 hatten der damalige Premierminister Kiichi Miyazawa und der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl die Gründung dieses Gremiums vereinbart, das als Diskussionsforum für aktuelle wichtige Fragen der internationalen Gemeinschaft mit dem Ziel des Ausbaus der bilateralen Beziehungen sowie der Förderung des gegenseitigen Verständnisses fungiert.

Das "Berliner Forum Außenpolitik" wurde anlässlich des 60. Jahrestags der Neugründung des Auswärtigen Amtes 2011 mit dem Ziel ins Leben gerufen, das Interesse der Menschen in Deutschland und anderen Ländern an der Außenpolitik zu stärken. Es wird in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt von der Körber-Stiftung durchgeführt.

Der "Bergedorfer Gesprächskreis" hat sich dem Ziel verschrieben, einen Beitrag zur Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses zwischen verschiedenen Ländern u.a. in Europa zu leisten und wird von der Körber-Stiftung veranstaltet. Die Besonderheit dieser seit 1961 bestehenden internationalen Zusammenkunft ist der ausgesprochen offene Gedankenaustausch, den die Teilnehmer in einem kleinen Kreis führen können. Den Vorsitz des 157. Bergedorf Round Table hatte der frühere Bundespräsident Richard von Weizsäcker inne.

Am 7. November führte Staatsminister Kiuchi im Rahmen eines Abendessens, das der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Olaf Scholz ihm zu Ehren gab, eine Unterredung mit Bundesaußenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier. Beide tauschten sich über globale Aufgaben im Rahmen der japanisch-deutschen Zusammenarbeit sowie über die Situation in verschiedenen Regionen aus.

Am 10. November traf der Staatsminister in Berlin mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. Markus Ederer, sowie mit dem Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Thomas Silberhorn, zu Gesprächen zusammen. Am 11. November folgte eine Unterredung mit dem Staatsminister im Auswärtigen Amt, Michael Roth. Themen waren u.a. die japanisch-deutschen Beziehungen als Ganzes einschließlich des Japanbesuchs von Bundeskanzlerin Angela Merkel im kommenden Jahr. Zudem wurde ein umfassender Gedankenaustausch zur Lage in einzelnen Regionen, etwa in der Ukraine und in Ostasien, geführt.

Darüber hinaus traf Staatsminister Kiuchi auch mit einer ganzen Reihe von Abgeordneten des Deutschen Bundestags zusammen, um den Austausch auf der Ebene der Parlamentarier weiter zu vertiefen und u.a. einen Meinungsaustausch über die bilateralen Beziehungen zu führen. Seine Gesprächspartner waren Dr. Johann Wadepful (CDU), Dr. Andreas Schockenhoff (CDU), Dr. Matthias Bartke (SPD), Prof. Dr. Heinz Riesenhuber (CDU) sowie Niels Annen (SPD).

Intensivierung des Austausches zwischen Winsen und Fukui



Im Oktober erstattete der neue Vorsitzende der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Winsen / Luhe – Winsener Japanfreunde – e.V., Bodo Beckedorf in Begleitung der stellvertretenden Vorsitzenden Andrea Lentz dem Gouverneur der Präfektur Fukui, Issei Nishikawa seinen Antrittsbesuch.

Abendessen mit Gouverneur Nishikawa
Kunihisa Toshihiro, Fukui Ministerium für Ausbildung, Kenji Matsuda, Kanzleichef des Gouverneurs, Issei Nishikawa, Gouverneur, Bodo Beckedorf, Vorsitzender DJG Winsen, Andrea Lentz, Stell. Vorsitzende DJG Winsen

Er überreichte Gouverneur Nishikawa ein gemeinsames Schreiben des Winsener Bürgermeisters Andre Wiese und des Harburger Landrates Rainer Rempe mit dem Inhalt, die freundschaftlichen Beziehungen, insbesondere den Schüleraustausch intensivieren zu wollen.

Bodo Beckedorf und Andrea Lentz wurden in Fukui vom Gouverneur sowie Mitarbeitern der Präfektur-Regierung bzw. – Verwaltung und der dortigen Japanisch-Deutschen Gesellschaft (JDG) sehr freundlich empfangen. Geschenke der Stadt Winsen wurden überreicht. Die Gespräche wurden begleitet von einem Besichtigungsprogramm im Rahmen der Möglichkeiten der knapp einwöchigen Reise.

Dem Ziel, den Schüleraustausch zu beleben ist man deutlich näher gekommen. Möglicherweise werden bereits im November 2015 Winsener Schüler nach Fukui fahren. Der Gegenbesuch soll 2016 erfolgen. Die Finanzierung des Austausches aus Steuermitteln kann für die Präfektur Fukui mit Hilfe einer Themenzuweisung erleichtert werden. Genannt wurden in den Gesprächen die folgenden Themen:

Umweltschutz, erneuerbare Energien, Stadtplanung
demographischer Wandel, Altenpflege, Naturschutz

Erwachsene der JDG Fukui werden vielleicht schon im kommenden Frühjahr Winsen besuchen, um die 15-jährige Partnerschaft zwischen der Stadt Winsen (Luhe), dem Landkreis Harburg und der Präfektur Fukui zu feiern.

"Lüneburg-Medaille" für Junko Ahrend

Am 01.12.2014 fand in Lüneburg der "Tag der Ehrenamtlichen" statt, bei dem Menschen geehrt wurden, die sich langjährig engagiert haben. Drei Personen wurden durch die Verleihung der "Lüneburg-Medaille" besonders geehrt. Diese Medaille wird vom Oberbürgermeister vergeben und ist nach Ehrenbürgerschaft und Ehrenring die dritthöchste Auszeichnung der Hansestadt Lüneburg.



Eine der Geehrten war Junko Ahrend, Gründungsmitglied der DJG Lüneburg. Sie wurde für mehr als 25 Jahre Vorstandstätigkeit ausgezeichnet. Bis heute ist sie eine wertvolle Stütze des Vereins und pflegt weiterhin intensiv die Partnerschaft zwischen Lüneburg und Naruto.

Auf dem Foto: Junko Ahrend mit den Bürgermeistern
Eduard Kolle und Regina Baumgarten.
Foto: (c) Hansestadt Lüneburg

Karate Weltmeisterschaft in Bremen erfolgreich für Japan und Deutschland

Vom 5. bis 9. November kämpften in der Bremer ÖVB-Arena die besten Karate-Sportler der Welt um insgesamt 22 Titel. Die 22 Gruppen teilten sich auf in den Formenlauf *Kata* und den Zweikampf *Kumite*. In beiden Disziplinen gibt es Einzel- und Mannschaftswettkämpfe, getrennt in Damen und Herren. *Kumite*-Wettkämpfe sind unterteilt in verschiedene Gewichtsklassen. Bei den *Kata*-Wettkämpfen gab es dieses Mal Gruppen für Menschen mit Rollstuhl oder Seh- bzw. Lernbehinderung. Die Inklusion von Behinderten auf einer WM ist bisher einzigartig; Karate erfüllt eine Pionier-Rolle als sozialer Sport.

Dass Japan, das Heimatland des modernen Karate, die meisten Medaillen gewonnen hat, überrascht nicht. Stark sind außerdem Europa und der Nahe Osten mit Deutschland, Frankreich, der Türkei, Ägypten und Iran. Würde man in den traditionellen Statistiken die Menschen mit Behinderung mitzählen, fiel auf, dass Deutschland genauso viele Medaillen wie Japan gewonnen hat.

Die Finalrunden fanden in einem medienwirksamen Rahmen statt. Zehntausend Zuschauer brachten - angeheizt vom Arena-Sprecher und aufpeitschender Musik zwischen den Wettkämpfen - die Halle zum Kochen. Einige der interessantesten Begegnungen kamen zum Schluss am Sonntagnachmittag:

Ryo Kiyuna (2.v.l.) aus Japan gewann gegen Ilja Smorguner (l.) aus Deutschland in *Kata* Einzel der Herren.



In *Kata* Mannschaft der Damen gewannen die Deutschen Jasmin Bleul, Christine Heinrich und Sophie Wachter (2. Team v.l.) gegen die Japanerinnen Suzuka Kashioka, Yoko Kimura und Miku Morioka (l.).



Den Höhepunkt an Spannung stellten schließlich die Zweikämpfe von jeweils fünf Mitgliedern der *Kumite* Mannschaften der Herren dar: Deutschland (l.) verlor gegen Iran (o.) knapp 2:3 und gewann damit Silber. Japan (r.o.) gewann Bronze.

Eine Aufzeichnung der Fernsehübertragung dieser Finalkämpfe mit Kommentar in englischer Sprache findet sich hier:

<http://www.youtube.com/watch?v=a46DVklvgUE&feature=share>

Niedersächsische Staatssekretärinnen besuchten Japan

Am 8. Dezember trafen sich die Mitglieder einer hochrangigen Fachdelegation zum „Demografischen Wandel“ im Gästehaus der Niedersächsischen Landesregierung. Es galt, den gemeinsamen Besuch in Japan vom 6. bis 12. Juli dieses Jahres auszuwerten und die daraus gewonnenen Perspektiven zu konkretisieren. Zum Abendempfang eingeladen hatten die Delegationsleiterinnen: die Staatssekretärin der Niedersächsischen Staatskanzlei, Birgit Honé, und die Staatssekretärin des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Daniela Behrens.

Erste Station der sommerlichen Reise war die Präfektur Tokushima, mit der das Land Niedersachsen seit 2007 eine Partnerschaft unterhält. Neben der Eröffnung einer aktualisierten Dauerausstellung über Niedersachsen im „Deutschen Haus“ in Naruto und der Ehrung der verstorbenen Insassen des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers Bando standen unter anderem Fachtermine und ein Symposium mit japanischen und deutschen Demografie-Experten im Mittelpunkt des Aufenthaltes.

Dem Erfahrungsaustausch zu diesem vielschichtigen Thema dienten auch Gespräche in Osaka und Tokyo, beispielsweise im Asia Pacific Institut of Research, im Deutschen Institut für Japanstudien sowie im Ministerium für Arbeit und Gesundheit.

Parallel dazu wurden Kontakte im wirtschaftlichen Bereich intensiviert. So konnte Niedersachsen mit der New Energy and Industrial Technology Development Organisation (NEDO) eine wichtige Kooperation bei der Erforschung und Entwicklung von Stromspeichertechnologien vereinbaren.

Am 8. Dezember war man sich in Hannover einig: Dank der Reise konnten die traditionell guten Verbindungen nach Japan gepflegt, wertvolle Einblicke erzielt und neue Partner mit Potenzial gewonnen werden.



Eröffnung der Niedersachsen
Ausstellung im Deutschen Haus



Rettungshubschrauber des
Tokushima Prefectural Hospital



Kennenlernen beim Awa-Tanz

Neue Freunde am Shogibrett finden - und nebenbei japanische Geschichte lernen

Zum ersten Shogi-Turnier in Hamburg am 29.11.2014

Das Regelwerk ist von einem Kaiser persönlich kanonisiert worden. Und während der Kirschblütenzeit pilgern die Menschen Mitte April nach Tendo, um dort, im Norden der Präfektur Yamagata, die Lieblingsdisziplin des Tenno in einem Open Air-Stadion als farbenprächtige Show zu beklatschen: beim "Ningen Shogi", wenn eine Partie im japanischen Schach von Darstellern, die Samurai-Rüstungen tragen, verwandelt wird in ein Theaterstück.

Die Akteure bewegen sich über einen Platz mit exakt 81 Planquadraten - nebenbei sind das deutlich mehr als in der Standardausgabe des Königlichen Spiels, die ab dem fünften nachchristlichen Jahrhundert von Indien aus ihren Siegeszug um die Welt angetreten hat - , und zwar nach den Anweisungen von zwei Meisterkandidaten, die erst am Anfang ihrer Karriere stehen und vor großem Publikum beweisen wollen, was sie draufhaben. Denn Shogi, so heißt Chess made in Japan, zählt neben Teezeremonie, Kalligraphie, Dichtkunst, Musik und der Blumensteckkunst Ikebana zu jenen zentralen Kulturfertigkeiten, deren Beherrschung im Kaiserreich unter dem Sonnenbanner früher von Mitgliedern des Adels zwingend erwartet wurde. Dementsprechend genießt das strategische Spiel in einer Gesellschaft, die viel Wert legt auf Traditionen, auch zu Beginn des dritten Millenniums ein hohes Ansehen. Am 17. November wird der Tag des Shogi gefeiert, zwölf Millionen Fans sitzen regelmäßig am Brett, und das öffentlich-rechtliche Fernsehen NHK hat einen speziellen Kanal ausschließlich für das japanische Schach reserviert.



Und nun ist Shogi auch in Hamburg angekommen: Am letzten Sonnabend im November 2014 wurde in der Hansestadt das erste Turnier nach japanischen Regeln ausgetragen. Womit die Organisatoren, allen voran der lokale Enthusiast Uwe Frischmuth, einen Faden wieder aufgenommen haben, der vor einer gefühlten Dekade abgerissen war, nachdem sich bereits um 2000 im Einzugsbereich von Elbe und Alster ein verschworener Kreis für Liebhaber fernöstlicher Strategiekunst formiert hatte.

Foto: Jumpei Tainaka

Schon die Optik wirkt geheimnisvoll und macht neugierig. Shogi kennt nämlich keine Symbolfiguren, sondern die verschiedenen Einheiten eines Sets, das sind jeweils 20 Steine pro Gegner, werden repräsentiert von fünfeckigen Holzplättchen, die Kanji-Schriftzeichen tragen und unifarben sind, egal, ob es sich um die weiße oder schwarze Partei handelt. Genaues Hinschauen ist demnach überlebenswichtig, aber auch Nervenstärke, weil ein Extra-Clou ständige Überraschungen garantiert: Steine, die eine Seite der anderen abnimmt, dürfen von demjenigen, der das Material erobert hat, zur Verstärkung der eigenen Leute wieder eingesetzt werden.

Vater dieser lustigen Idee ist Kaiser Go-Nara: Der 105. Tenno (regierte von 1526 bis 1557) ließ sich dabei inspirieren von dem Umstand, dass ein Samurai, wenn sein Anführer während der damaligen Bürgerkriegswirren in der Schlacht gefallen war, nicht unbedingt Selbstmord begehen musste, sondern durchaus auch einfach die Front wechseln durfte.

Shogi als interaktive Einführung in Japans Geschichte - zumal Tokugawa Ieyasu (1543-1616), der Einiger des Reiches, sein erfolgreiches Manövrieren in der Entscheidungsschlacht von Sekigahara am 21. Oktober 1600 vor allem dem fleißigen Training am Shogibrett zuschrieb. Folgerichtig erhob der Begründer des Tokugawa-Shogunats 1612 das Spiel in den Rang eines Profisports, last not least zwecks Schulung zukünftiger militärischer Führer.

SCHAUFENSTER: NACHRICHTEN AUS NORDDEUTSCHLAND

Heute haben rund 150 Frauen und Männer das Japanschach zu ihrem Beruf gemacht, werden vom staatlich unterstützten Shogiverband bezahlt. Ein privilegierter Status, von dem die Teilnehmer am ersten "Kyu Cup Hamburg 2014" natürlich nur träumen konnten. Aber darum ging es auch gar nicht, entscheidend war das gemeinsame Spiel.

Und das an einem Ort mit einem ungewöhnlichen Flair: Die 14 Titelaspiranten, darunter zwei Vertreter aus der Hauptstadt der Republik und ein Kandidat aus Wolfsburg, trafen sich hinter dem Völkerkundemuseum im chinesischen Teehaus "Yu Garden" (weil das japanische Gegenstück im Park Planten un Blumen von November bis April geschlossen ist).

"Shogi verbindet die Menschen", sagte in seiner Begrüßungsansprache der Hamburger Journalist René Gralla, dessen Shogi-Präsentation im Rahmen des Japantages 2013 an der Universität überhaupt erst den Startschuss für das aktuelle Revival des Japanschachs in der Hansestadt gegeben hatte.

Shogi als Freundschaftsstifter, ein zukunftsweisendes Motto der Veranstaltung, die auch lokale Prominenz zum Kiebitzen anlockte, darunter Monika Mizuno Bereuter, die sich einen Namen gemacht hat als unermüdliche Promoterin des japanisch-deutschen Kulturaustausches. Vor dem fachkundigen Publikum ging nach fünf Runden der Berliner Daniel Többens, 2 Kyu, ungeschlagen als Erster durchs Ziel.

Die separat ausgewertete Jugendkonkurrenz wurde vom erst neunjährigen Konrad-Leo Adler gewonnen; das Supertalent aus Hamburgs südlichem Stadtteil Heimfeld platzierte sich in der Gesamtwertung sogar noch vor dem gebürtigen Japaner Masaomi Ishii.

Jetzt wird die zweite Auflage des "Kyu Cups" geplant, voraussichtlich als neuer Höhepunkt des Kirschblütenfestes 2015. Zu den Trainingsabenden am letzten Donnerstag des Monats ab 19.00 Uhr im Yu Garden (Feldbrunnenstraße 67) sind Gäste herzlich willkommen.

Weitere Informationen zu Shogi in Hamburg: www.shogihamburg.blpaced.net

Von René Gralla

Bericht über Shogi-Schulwettkampf in Pinneberger Zeitung!

Ein von Dr. René Gralla verfasste Bericht über den Wettkampf zwischen der Japanischen Schule Halstenbek und der Schule Grumbrechtstraße ist im PINNEBERGER TAGEBLATT veröffentlicht worden und steht ONLINE unter dem nachfolgenden Link: www.shz.de/lokales/pinneberger-tageblatt/halstenbeker-schuelerin-gewinnt-shogi-schach-turnier-in-hamburg-id8364076.html

Großer Japan-Informationstag an der Führungsakademie der Bundeswehr

Oberstleutnant Shigeru Miura stellte am 18. November 2014 seine Heimat im Rahmen des Großen Nationalen Informationstag des Lehrganges „Generalstabs-/Admiralstabsdienst International 2014“ vor. Sehr anschaulich erhielten die Gäste des Vortrages einen umfassenden Überblick zu Politik, Geschichte, Gesellschaft und Kultur Japans. Unter den etwa 200 Gästen waren neben Lehrgangsteilnehmern aus aller Welt, Botschafter Takeshi Nakane, der Militärattache aus der Japanischen Botschaft Oberst Yoshichika Ito, Konsul Yasushi Fukagawa und die Präsidentin der Deutsch-Japanischen Gesellschaft zu Hamburg e.V., Eiko Hashimaru. Nachdem Vortrag lud der „Freundschaftskreis Ausbildung ausländischer Offiziere an der Führungsakademie der Bundeswehr e.V.“ zu einem anschließenden Empfang, der Möglichkeiten zum Austausch und einen weitere traditionelle Einblicke mit Ausstellungsstücken und einer Teezeremonie boten.

46. Hamburger Fototage: Deutschland-Debüt des japanischen Fotografen Jumpei Tainaka

„Der Verein "Hamburger Fototage e.V." hat sich im Jahr 1973 etabliert und sich die Fortführung der gleichnamigen Veranstaltungsreihe zum Ziel gesetzt, die im Jahr 1969 angelaufen und von Anfang an vom Publikum sehr gut angenommen worden war.“ So stellen sich die Hamburger Fototage auf ihrer Homepage vor.



Am 6. November 2014 wurde in der großen Eingangshalle des Hamburg-Hauses in Eimsbüttel die Eröffnung der diesjährigen Ausstellung gefeiert. Im Anschluss an die Eröffnungszeremonie nahm als Highlight die Audiovision-Schau „Zwischen den Meeren“ die Zuschauer mit wunderbaren Fotos für 30 Minuten gefangen.

Ein vielfältiges Programm mit Foto-Flohmarkt, verschiedenen Audiovisionen und Foto-Praxis-Seminaren begleitet die Fototage, die deshalb sowohl bei Foto-Fans als auch „normalen“ Bürgern beliebt sind. Da Hamburg und Osaka das 25-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft

feiern, wurden als besonderer Bestandteil Bilder japanischer Szenerien des in Hamburg ansässigen Künstlers Jumpei Tainaka in die Ausstellung aufgenommen. Über 250 Bürger ehrten die Fotos mit ihrer Begeisterung. Die angebotenen japanischen Speisen *Onigiri* oder *Inarizushi* waren für viele Besucher unbekannt, wurden dennoch ebenfalls gewürdigt.

Mein Mann und ich haben Jumpei Tainaka vor einem Jahr auf dem Empfang zu Ehren des Geburtstages seiner Majestät des Kaisers kennen gelernt. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, diesen jungen japanischen Fotografen zu unterstützen auf seinem Weg in die Zukunft. Da mein Mann Vereinsmitglied bei den Fototagen ist, kam unverzüglich die Idee, Jumpei Tainakas Bilder auszustellen. Der Ausstellungsorganisator Dieter Kalisch war von dieser Empfehlung sofort überzeugt, als er die Fotos aus Japan sah. Da dieses Jahr das 25. Jubiläum der Städtepartnerschaft von Hamburg und Osaka gefeiert wird, ist die Gelegenheit ideal, um die Werke auszustellen. Von da an überstürzten sich die Ereignisse, und in zahlreichen Treffen mit dem Künstler, dem Organisator sowie meinem Mann und mir, gelang es uns, das Deutschland-Debüt für Jumpei Tainaka zu schaffen.

Die Fotoausstellung ist bis zum 10. Januar 2015 zu sehen. Der Eintritt ist frei. Broschüren sind im Konsulat und im Japanischen Verein Nihonjinkai e.V. erhältlich. Das detaillierte Programm finden Sie auf der Website: <http://www.hamburger-fototage.de>

Misa Tanimoto-Piper

Konzert „percussion_connection“ mit Kana Omori

Am 28. November 2014 präsentierte die Star-Schlagzeugin Kana Omori ihre musikalischen Fähigkeiten. Sie kommt aus Osaka und gab im Rahmen des 25. Jubiläums der Städtepartnerschaft Hamburg – Osaka das zeitgenössische Konzert mit Werken, die extra für sie komponiert wurden, von Hideaki Suzuki, Shigeyuki Imai, Nikolai Brücher & Jelena Dabic. Unterstützt wurde das Konzert in der Hochschule für Musik und Theater von der Hamburger Kulturbehörde.

Life-Science-Delegation aus Japan besucht Unternehmen in Norddeutschland

Eine hochrangige japanische Delegation war am 10 und 11. November zu Besuch in Norddeutschland. Gemeinsam mit Vertretern der Wirtschaftsförderung und Experten der Life-Science-Branche trafen sie sich mit Unternehmensvertretern in Hamburg und Schleswig-Holstein, um Möglichkeiten des Ausbaus einer strategischen Kooperation zu besprechen, teilte die Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung HWF und die Life Science Nord Management GmbH mit. Das japanische Konsulat in Hamburg war mit Konsul Yasushi Fukagawa an den Gesprächen beteiligt.

Die Gäste aus Kobe, unter denen sich der Leiter der Stiftung für Biomedizinische Forschung und Innovation (FBRI) und der lokale Direktor der Japanischen Wirtschaftsförderung (JETRO) befanden, wurden begrüßt durch Dr. Hinrich Habeck, den Geschäftsführer der länderübergreifenden Life Science Nord Management GmbH.

Thema der Gespräche mit dem Life Science Nord Management und der Hamburger Wirtschaftsförderung war, ob und wie in Zukunft eine strategische Kooperation zwischen beiden Clusterregionen umgesetzt werden kann. Für einen solchen Austausch hat die japanische Regierung Fördergelder in Aussicht gestellt.

Das Besuchsprogramm führte unter anderem zu den japanischen Life-Science-Unternehmen Olympus Surgical Technologies Europe und zur Sysmex Inostics GmbH in Hamburg; beide Konzerne sind Vorbilder für deutsch-japanische Zusammenarbeit im Bereich Life Science. Besuche bei Forschungsinstituten in Hamburg an der Fraunhofer IME ScreeningPort (ehemals European ScreeningPort GmbH), und in Lübeck am BioMedTec-Campus rundeten die Delegationsreise ab.

Außerdem wurde über weitere Kooperationsmöglichkeiten für 2015 in Hinblick auf das Regional Industry Tie-up (RIT) Programm des Kobe Life Science Clusters gesprochen. Unter den Besuchern waren: Hisashi Yamada Chief Director JETRO Kobe, Takuro Hirabayashi JETRO Kobe und Takeshi Osugi Senior Manager Pro-Cluster Kobe Foundation for Biomedical Research and Innovation (FBRI).

Quelle: Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung HWF

www.hwf-hamburg.de

Life Science Nord Management GmbH

www.lifesciencenord.de

„WELT“ – Literaturpreis für Haruki Murakami

Im November nahm der japanische Schriftsteller Haruki Murakami im Axel-Springer-Hochhaus in Berlin den „Welt“ – Literaturpreis entgegen. In seiner Dankrede brachte Murakami eine Anekdote seines ersten Besuches in Berlin vor 30 Jahren. Damals hatte er mit seiner Ehefrau eine Opernaufführung im Ostteil der Stadt besucht – besorgt, es bis Mitternacht auch wieder, wie damals von der DDR vorgeschrieben, in den Westteil zu gelangen. Er erinnert sich noch gut, dass sie zum Checkpoint Charlie rannten und es gerade noch rechtzeitig schafften. Es war auf jeden Fall die aufregendste Aufführung der „Zauberflöte“ seines Lebens. So wie es die Mauer nicht mehr in Deutschland gibt, so sprach der 65-jährige Murakami weiter in seiner Dankrede von einer Welt ohne Mauern.

Dieser Literaturpreis, der seit 1999 vergeben wird, ist mit 10.000 Euro ausgestattet und wird von der wöchentlichen Buchbeilage der „Welt“ vergeben.

Ausstellung „Suibokuga – Japanische Tuschkmalerei“ mit Miwako Ando und Schülerinnen

Die Rellinger Rathaus Galerie zeigt vom 16. Januar bis zum 6. März 2015 eine besondere Ausstellung mit japanischer Tuschkmalerei. Die Ausstellungseröffnung ist am 16. Januar 2015 ab 19.00 Uhr in Anwesenheit von Konsul Yasushi Fukagawa, mit einer Bildereinführung von Keiko Ando und musikalischer Darbietung von Akiko Kataoka an der Querflöte im japanischen Shakuhachi-Stil.

Im Suibokuga werden weder Licht und Schatten noch Hintergründe gemalt. Die unberührten weißen Flächen des Papiers („Ma“) dienen als Hintergrund und sind wichtiger Bestandteil, um das Bild zu beleben. Miwako Ando studierte Textil-Design in Kyoto und Bildende Kunst in Hamburg, wo sie heute lebt. Neben regelmäßigen Ausstellungen und Vorführungen bietet sie Kurse in Kalligraphie und Tuschkmalerei an. Infos: www.rellingen.de und www.miwako.de

Länderspiel Deutschland vs. Japan

Am 10. Oktober 2014 richtete der Hamburger Badminton Verband das Top-Länderspiel in Hamburg aus: Die Nationalmannschaften Deutschlands und Japans trafen um 19.00 Uhr in der CU Arena in Hamburg – Neugraben aufeinander. Den 1721 Gästen, darunter Konsul Yasushi Fukagawa, wurde in der ausverkauften Halle ein spannendes Spiel geboten. Trotz aller Bemühungen und spektakulärem Ballwechsel unterlagen die Weltmeister Japan dem starken deutschen Team. Martin Kranitz, Sportdirektor des Deutschen Badminton Verbandes, war nach dem Spiel natürlich hochofret, da es erst der zweite Sieg über das japanische Team in 14 Länderspielen gewesen ist.

Manga Zeichenwettbewerb vom Völkerkunde Museum Hamburg und Manga Hamburg

Das Hinamatsuri 2015 steht an, und wie jedes Jahr soll den Gästen die Möglichkeit gegeben werden ihre Kunst zu zeigen. Es wird einen Zeichenwettbewerb geben, welcher von Manga Hamburg mit Preisen unterstützt wird. Zudem wird das Siegerbild mit Namen auf dem Flyer auftauchen, der dann in Hamburg verteilt wird. Das Motto lautet „Weibliche Helden treffen männliche Helden auf dem Hinamatsuri“. Die Abgabefrist der Kunstwerke endet am 31. Dezember 2014. Die Einsendungen sollen bitte an info@manga-hamburg.de mit dem Betreff "hina-matsuri" geschickt werden. Die zehn schönsten Bilder werden beim Mädchenfest am 1. März 2015 ausgestellt. Viel Spaß beim Malen! Weitere Informationen: <http://www.manga-hamburg.de/de/wettbewerb/>

Neues aus Hannover

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover, Stefan Schostock, setzt sich, wie auch seine Vorgänger im Amt, mit großem Interesse und viel Freude für die Städtepartnerschaft zwischen Hannover und Hiroshima ein. Sehr zu unserer Zufriedenheit übernahm der Oberbürgermeister die Schirmherrschaft über die beiden japanbezogenen Gesellschaften in Hannover, die sich unermüdlich und erfolgreich für die weitere Intensivierung der Freundschaft beider Städte einsetzen: Am 30. Januar 2014 fand die Schirmherrschaftsübernahme des Deutsch-Japanischen Freundschaftskreis Hannover - Hiroshima - Yukokai e.V. statt und am 26. September 2014 die der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Hannover e.V.

Das Konsulat von Japan in Hamburg gratuliert den beiden Gesellschaften!

Intensivkurse Japanisch 2015

Der jährliche Japanisch-Intensivkurs, welcher seit 1978 regelmäßig von der Abteilung für Sprache und Kultur Japans der Universität Hamburg in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens e.V. durchgeführt wird, findet in diesem Jahr im Februar (Kanji-Kurs) und im Juli (Kurse mit Stufen von I-IV) statt. Der Kurs wendet sich an alle, die sich für den Erwerb der japanischen Sprache interessieren. Mindestalter für die Teilnahme ist 18 Jahre. Gelehrt wird in deutscher und japanischer Sprache. Das Lehrerteam ist sehr erfahren, und die erworbenen Leistungspunkte können im BA-Studiengang für den Wahlbereich anerkannt werden. Der Kanji-Kurs ist vom 9.-20. Februar (montags – freitags), und der Anmeldeschluss ist der 16. Januar 2015. Weitere Informationen unter www.japanischintensiv-hamburg.de oder Mail an saki.sugihara@uni-hamburg.de

Mitsubishi steigt bei KWST ein

Das hannoversche Familienunternehmen Kraul & Wilkening und Stelling GmbH (KWST) mit Sitz in Hannover ist in eine strategische Partnerschaft mit der japanischen Mitsubishi Corporation eingegangen. Dem japanischen Unternehmen ist im Zuge einer Kapitalerhöhung eine Minderheitsbeteiligung übertragen worden, informierte der geschäftsführende Gesellschafter Ludz Wilkening. Zur Höhe macht KWST keine Angaben. Das Familienunternehmen, das seit über 150 Jahren Alkohol produziert, gehört zu den größten Anbietern von Industriealkohol in Deutschland. Man kann mit dem neuen Gesellschafter jetzt die Position auf dem internationalen Ethanol-Markt weiter ausbauen. Für 2014 erwartet das Unternehmen mit seinen 40 Mitarbeitern eine Steigerung des Umsatzes von 50 auf etwa 60 Mio. Euro. Kerngeschäft ist die Veredlung von Rohalkohol zu Industriealkohol. Kunden sind die Spirituosen- und Kosmetikindustrie sowie Hersteller von Druckfarben und Lacken. Mit der Mitsubishi Corporation besteht seit zwei Jahren eine Kooperation.